

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 2

Artikel: Wer hilft mit?
Autor: Eichenberger, Emma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer hilft mit?

Leider konnten wir mit unserer Hilfsaktion fast keiner deutschen Kollegin helfen, trotzdem sie alle in bitterster Bedrängnis leben. Es war für sie einfach nicht möglich, die Einreisepapiere zu erhalten. Mit einer ganzen Anzahl von ihnen standen wir im Briefwechsel, und dabei sahen wir, welche Wohltat für sie schon ein bloßer Gedankenaustausch bedeutete.

Seit kurzer Zeit darf man nun auch Drucksachen nach Deutschland schicken, und darum rufen wir unsere Mitglieder zu einer kleinen Hilfeleistung auf: **Wer übernimmt einen Briefwechsel (evtl. das Schicken von Zeitungen und pädagogischer Literatur) an eine deutsche Kollegin ?**

Bitte melden Sie sich bei der Unterzeichneten an, die Ihnen gerne die Adresse einer empfohlenen deutschen Kollegin übermitteln wird.

Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21, Zürich 38.

Ferienbrief über eine Fahrt ins Bayerland *Helene Stucki, Bern*

Eingeladene Kinder aus der amerikanischen Zone kommen in die Schweiz (Schluß)

Wir sind, da es in dem Nürnberg der Vergangenheit so wenig zu sehen gab, hinausgefahren ins Nürnberg der Gegenwart, in den *Justizpalast*, wo seit Monaten die Prozesse laufen, einer nach dem andern, einer neben dem andern. Nachdem wir in dem labyrinthähnlichen Gebäude herumgeirrt waren, allerlei Formalitäten erfüllt hatten, als eine freundliche Schweizer Sekretärin ihre Dienste anbot, ließ man uns ein in das « Military Tribunal 2 »; auf der *Visitors' Gallery* bekamen wir sogar reservierte Plätze. Offenbar alles dank unserer Rotkreuz-Uniformen, dank unseres liebenswürdigen Kommandanten, des eidgenössischen Obersten in Uniform. Wir sahen die amerikanischen Richter in ihren schwarzen Roben, die deutschen Zeugen und Verteidiger, wir hörten ein Stück der Verteidigungsrede eines Menschen, der angeklagt war, Leute aus einem Konzentrationslager, die in einem von ihm geleiteten Betrieb arbeiteten, schlecht behandelt zu haben. Der Angeklagte, offenbar ein Mann von Bildung, wollte in seiner Verteidigung dartun, daß er durch Herkommen, Erziehung und Bildungsgang zu einem sozial gesinnten Menschen werden mußte. Er redete von seinen jugendlichen Interessen für die Not der Arbeiter im Erzgebirge, von dem Einfluß, den Leute wie der Arbeiterführer List, der Freiherr von Stein auf ihn ausübten. Trotzdem man dem deutschen Referat sehr gut folgen konnte, war man verlockt, die Kopfhörer anzuschalten, aus welchen die Rede fast gleichzeitig in französischer oder englischer Sprache zu hören war. Wahrlich, wenn die Entwicklung der Ethik mit derjenigen der Technik Schritt gehalten hätte, Nürnbergs herrliche Altstadt stünde noch, und die amerikanischen Richter brauchten nicht deutsche Verbrecher abzuurteilen.

Der Besuch im Justizpalast war ein kurzes Intermezzo, unsere Aufgabe lag aber an einem andern Ort. Gegen Mittag übergaben uns die deutschen Schwestern unsere Schützlinge, es war in einem düstern Wartsaal des furchtbar beschädigten Bahnhofes, die Eltern nahmen Abschied, und die Kinder wurden, schön nach Kantonen geordnet, in unseren hellen, geräumigen Schweizer Zug geführt. In Regensburg und München, in Augs-